



DURCHBLICK
Magazin für unsere
Freunde und Förderer
HERBST 2013

childaid
network

The logo graphic for Childaid Network consists of a stylized red figure that resembles a person with arms raised, positioned to the right of the text.

www.childaid.net



Liebe Leserinnen und Leser,

zwei starke Partner haben zusammengefunden: In diesem Herbst ruft die Frankfurter Allgemeine Zeitung ihre Leser zur Unterstützung von Childaid Network auf. In einer Serie von Artikeln und Fotoreportagen wird die Arbeit der Stiftung vorgestellt, damit sich die Leser ein Bild davon machen können, wie Childaid Network Kindern und Jugendlichen in Nordostindien erfolgreich Lebenswege öffnet.

Der Leitgedanke von Childaid Network, den Zugang zum Schulbesuch und zu einer Berufsausbildung zu ermöglichen, überzeugte uns auf Anhieb. So erhalten junge Menschen unentbehrliche Startchancen auf dem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft. Ohne Childaid Network wäre vielen von ihnen dieser richtungsweisende Schritt nicht möglich. Dabei wird niemandem ein fremdes Menschen- oder Gesellschaftsbild aufgezwungen. Aus eigener Kraft für sich und die Familie sorgen zu können, das Leben in die eigenen Hände zu nehmen, unabhängig zu sein von fremdem Willen – das sind Prinzipien, die überall auf der Welt Geltung beanspruchen können. Die Zusammenarbeit von Childaid Network mit einheimischen Partnerorganisationen sorgt zudem für eine lokale Bindung.

Im Rahmen der Aktion „F.A.Z.-Leser helfen“ begleiten wir Childaid Network gerne und nach Kräften. Die Berichterstattung wird ergänzt durch weitere Informationsveranstaltungen. Auch der Erlös der „Sonntagsgeschichten für Kinder“ kommt der Aktion zugute, weil die Kinderbuchautoren bei diesen Lesungen auf Honorar verzichten. Ihnen und allen Unterstützern gilt mein aufrichtiger Dank.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "W. D'Inka".

Werner D'Inka
Mitherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung



Schulen für
Slumkinder
und mehr...

Nachrichten 4



Berührende
Begegnungen

Vor Ort 10-11



Einsatz,
der hilft

Aktuelles 5



Projektfinanzierung
transparent und
Einsatz vor Ort

Einblick 12-13



Verloren
und verlassen

Dossier 6-7



Aktionen, die etwas
bewegen

(Mit)Helfen 14-15



Projekte für
Straßenkinder

Projekte im Fokus 8-9

Childaid Network
Höhenblick 3, 61462 Königstein
Tel.: +49 6174 2597939
Fax: +49 6174 2597940
www.childaid.net
info@childaid.net

Durchblick – Magazin für unsere Freunde
und Förderer • 3. Ausgabe Herbst 2013

V.i.S.d.P. Dr. Martin Kasper
Redaktion: Claudia Passow
Design: Michaela Kreißl
Titelbild: Gerhard Bayer, Glashütten
Rechte der Fotos bei Childaid Network
(wenn nicht anders vermerkt)

Spendenkonto
Commerzbank Frankfurt
BLZ: 500 400 00 • Konto: 375 505 500
IBAN: DE96500400000375505500
BIC: COBADEFFXXX

DZ Bank Frankfurt
BLZ 500 604 00 • Konto: 70 80 90
IBAN: DE08500604000000708090
BIC: GENODEFFXXX

**Titelfoto: Das kleine Mädchen wohnt
unter Planen und spielt auf den Gleisen
am Bahnhof. (Guwahati, Januar 2013)**



Die Töchter der Arbeiterinnen aus der Steinmühle freuen sich über Gelegenheiten, zu spielen und zu lernen. (Guwahati, Oktober 2013) (Bild: Wolfgang Eilmes, FAZ)

Guwahati, Assam, Juli 2013 **Schulen für Slumkinder**

Sie wohnen am Bahnhof neben den Gleisen unter Plastikplanen. Die Eltern bauen Straßen oder sammeln Müll und können sich nicht um die Kinder kümmern. Doch um die kümmern sich nun jemand anderes: Jeden Morgen kommen Helfer, Lehrer und Sozialarbeiter und begleiten die Kinder zu einer Schule in der Nachbarschaft. Dort erhalten sie ersten Unterricht und eine kleine Zwischenmahlzeit. Sie können spielen, singen und toben. Fünf solcher Zentren wurden von Childaid Network mit Snehalaya* im Sommer eingerichtet, bis nächstes Jahr sollen 25 weitere folgen – für tausende Kinder von der Straße.

* siehe Seite 8

Guwahati, Assam, Oktober 2013

Netzwerke für eine kinderfreundliche Stadt

Im Beisein des Teams der Frankfurter Allgemeinen Zeitung trafen sich 80 Vertreter unterschiedlicher Organisationen, um ihre konkrete Unterstützung für das Straßenkinderhilfsprojekt zuzusagen. Der katholische Erzbischof von Guwahati, die Distriktgouverneure der Lions und Rotary Clubs, Ärzte, Professoren, Unternehmer und Vertreter der Medien versprechen, Patenschaften für einzelne Slumschulen zu übernehmen. Zusätzlich werden Gebäude, Kleidungsstücke und Nahrung bereit gestellt – sowie freiwillige Helfer. „Wir werden Guwahati zu einer kinderfreundlichen Stadt machen“, betont Pater Lukose, Gründer der Kinderhilfsorganisation Snehalaya und gleichzeitig Vorsitzender des „Child-Welfare-Committee“ der Millionenstadt. (vgl. Projekte im Fokus, Seite 8 bis 9)

Tezpur, Assam, Juli 2013

Bildung bremst Landflucht

In Tarajulie eröffnet Alex Paul, Projektleiter unserer Partnerorganisation AIDA, mit einem kleinen Team die 203. Community-School aus dem Programm von Childaid Network. Cirka 7.500 Jugendliche, die nie zur Grundschule gehen konnten, lernen in diesen Abendklassen Lesen, Schreiben und Rechnen. Sie gewinnen Selbstvertrauen und praktische Fähigkeiten, die ihnen ein selbstbestimmtes Leben im ländlichen Raum ermöglichen. Das erfolgreiche Programm hat sich nun über eine Fläche von 250.000 qkm ausgebreitet, etwa so groß wie Westdeutschland.



Einsatz, der hilft - helfen Sie mit!

Mit Musik helfen

von Dr. Eckhard Weber, Königstein

Am Samstag, 30. November, feiern wir ein festliches Galakonzert im Haus-der-Begegnung in Königstein.



Mit bewegender Musik, die von Vivaldi ursprünglich für Waisenkinder in Venedig komponiert wurde, stimmen wir uns in den Advent ein und tun gleichzeitig etwas Gutes für die Straßenkinderprojekte.

Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihren Lieben dabei sind.



Mit Zeit helfen

von Claudia Passow, Oberursel

Das Team und die Projekte von Childaid Network haben mich beeindruckt. Deswegen habe ich mich bereit erklärt, mit meiner Erfahrung in der Medienarbeit das Team ehrenamtlich zu unterstützen. Ich habe dabei geholfen, dieses Heft für Sie zusammenzustellen und hoffe, es kommt gut bei Ihnen an. Im Team freuen wir uns über weitere tatkräftige Unterstützung in Administration, Fundraising und bei Veranstaltungen.



Mit Post helfen

von Heide Fischer, Childaid Network, Königstein

Sicherlich erfreuen auch Sie Ihre Freunde und Geschäftspartner zur Weihnachtszeit mit persönlichen Zeilen. Wenn Sie hierfür Grußkarten und/oder die individuell gestalteten Briefmarken von Childaid Network nutzen, kommen diese besonders gut an. Gerne nehmen wir auch kurzfristig Bestellungen für individuell gestaltete Aufträge an.

Mit Feiern helfen

von Franziska Focken, Ingolstadt

Indische Feste sind ein Genuss für alle Sinne. Das wollten wir importieren – und zugleich helfen! Bei unseren Partys mit indischem Flair lernen alle Teilnehmer mehr über die Kultur – und wir verkaufen



Fröhliche Runde im Sari
(Schmuckparty in Königstein, Juni 2013)

Schmuck und Seide für den guten Zweck. Wer dies mit seinen Freunden ausprobieren möchte, kann uns kontaktieren unter: feiern-fuer@childaid.net.

Mit Tee helfen

von Jan-Berend Holzapfel,
Inhaber von Teehaus Ronnefeldt, Frankfurt

Rechtzeitig zur Weihnachtssaison haben wir wieder Qualitätstee aus Assam für Childaid Network in Schmuckdosen bereitgestellt. Mit jeder Dose fördern Sie die Entwicklung der Kinder in den Teegebieten – und verbreiten die guten Botschaften von Childaid Network. Bitte schenken Sie Zukunft!



Wenn Sie mithelfen wollen:
Wir freuen uns
über jeden Beitrag

Rufen Sie uns an unter
06174-2597939
oder schreiben Sie an

mitmachen@childaid.net

Verloren und verlassen – ein Leben auf der Straße

von Dr. Martin Kasper, ehrenamtlicher Vorstand, Childaid Network



Der Monsunregen sammelt sich in Pfützen und Bächen. Auch unter der Plane bleibt nichts trocken. (Noonmati, Guwahati) (Foto: Bernd Weisbrod)

Moloch am Brahmaputra

Wir stehen am Ufer des Brahmaputra: Reißend und schlammig wälzen sich die Wassermassen des längsten Flusses Indiens durch die Ebenen Assams. Anderswo verschlingt er mit seinen Mäanderarmen ganze Tiefebene. Hier ist der Fluss, eingezwängt zwischen vulkanischen Hügeln, nur drei Kilometer breit. Wir sind in Guwahati, der Hauptstadt Assams. Studien nennen sie die Metropole Asiens mit dem schnellsten Wachstum. Die Einwohnerzahl hat sich im letzten Jahrzehnt auf etwa 2 Millionen verdreifacht. Niemand kennt die genaue Zahl, denn täglich strömen mehr Menschen aus den verarmten ländlichen Gebieten hierher - auf der Suche nach Arbeit und einem besseren Leben.

Kampf um ein Fleckchen Heimat

Direkt neben uns wird sichtbar, was das bedeutet: Auf den sandigen Uferflächen, die vor zwei Wochen noch vom Wasser bedeckt waren, haben sich einige Familien aus Bihar angesiedelt. Vor den späten Monsunregen sind sie unter ihren zerfetzten Plastikplanen und Bambusgeweben nur notdürftig geschützt. Überall in der Stadt sind verfügbare Flächen von Migranten besetzt. Kinderreiche Familien erkämpfen sich wenige Quadratmeter Zuhause neben Gleisen oder Ausfallstraßen. Doch kein Platz ist sicher – vielleicht kommt morgen der Bagger, der alles zusammen schiebt, damit ein neues Haus gebaut werden kann.



Gleich neben den Elendsbehausungen donnern die Züge vorbei. (Bahnhof, Guwahati, Oktober 2013)



Mit dem Recycling von Glas- und Plastikflaschen erwirtschaftet dieses Mädchen ein paar Rupien pro Tag. (Paltan Bazar, Guwahati, März 2013)

Unmenschliches Leben

Wir sehen Menschen, die sich an den Leckagen der Kühlwasserleitungen des Bahnhofs waschen. Überall kokeln kleine Herdfeuer mit giftigen Dämpfen. Die Kinder spielen inmitten von Müll und offenen Abwasserkanälen. Ein Baby ruht auf einer Pappe unmittelbar neben den Schienen. Erwachsene schlafen ihren Rausch aus, Kinder sind von Kleberdämpfen sichtbar entrückt.

Arvind, ein Junge, dem ich letztes Jahr in einem Kinder-
nachtsyl unserer Partnerorganisation Snehalaya begegnet
bin, nimmt mich an die Hand und zeigt uns seinen gestrigen
Schlafplatz: Mit ca. 40 anderen kleinen Mädchen und
Jungen nächtigte er auf einer schmutzigen Plane unter
der Brücke, da kommt wenigstens der Regen nicht hin.
Sein Frühstück hat er sich vom Markt stibitzt, nun sammelt
er Plastikflaschen in einem Jutesack, um ein paar Rupien zu
verdienen. Sein Bauch ist sichtbar von Würmern aufgebläht,
die Haut von Krätze zerfressen, an der Hand eitert eine
nicht versorgte Schnittwunde. Zumindest 10.000, vielleicht
sogar 20.000 Kinder wie Arvind leben in Guwahati auf
der Straße, gehen nicht zur Schule, werden als Arbeitssklaven
ausgebeutet oder gar in die Prostitution verschleppt.

Gibt es einen Ausweg?

200 solcher Kinder haben in den Heimen von Snehalaya mit unserer Unterstützung ein neues Zuhause gefunden, fast 1.000 besuchen nun Nachbarschaftsschulen und können sich so schrittweise aus dem Elend befreien. Doch dies ist uns nicht genug: Wie kann es gelingen, in Guwahati möglichst allen Straßenkindern den Weg zu einer besseren Zukunft zu ebnen? Diese Frage treibt uns seit Jahren um. Nun starten wir mit unseren lokalen Partnern und der Unterstützung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung eine mutige Initiative, um möglichst viele der Kinder von der Straße zu holen (siehe Projektbeschreibung Seiten 8 und 9).

Benebelt und verkatert lugt ein Halbwüchsiger unter den Plastikplanen hervor. (Bahnhof, Guwahati, Oktober 2013)



"Wir dürfen unseren Kindern nicht vorgaukeln, die Welt sei heil, aber wir sollten in ihnen die Zuversicht wecken, dass die Welt nicht unheilbar ist." Johannes Rau

Projekte für Straßenkinder

Gemeinsam mit unserem Partner Snehalaya und der FAZ wollen wir 3.000 Straßenkinder aus Guwahati in Schule und Beruf bringen. Wie soll das geschehen?

Projektbericht von Dr. Martin Kasper vom Besuch in Guwahati, Oktober 2013



Schwere Felsbrocken oder Körbe auf dem Kopf balancierend – die Mädchen sind in die tägliche Akkordarbeit eingebunden. (Gorchuk, Guwahati, Oktober 2013)

Anfang Oktober führe ich das Team der FAZ vor Ort in unsere Projektarbeit ein. Wir besuchen eines von fünf Pilotprojekten, eine Steinmühle in der Stadt. Etwa 50 Frauen arbeiten hier direkt neben der ohrenbetäubenden Mahlmaschine. Unablässig schleppen sie Felsbrocken und werfen sie in den Schlund der Mühle. Die zerkleinerten Steine balancieren sie auf dem Kopf zu einem Laster. Mehr als die Hälfte der Arbeiterinnen sind minderjährig. Schon 10-Jährige tragen mehrere Steinbrocken. Ich beobachte eine junge Frau: Mit einem Arm drückt sie ihr kleines Baby an die Brust, mit der anderen ergreift sie größere Steine, um ihr Arbeitssoll zu erfüllen. Am Rande des kompakten Geländes sind ärmliche Behausungen auf engstem Raum für die Familien entstanden. Mobiliar gibt es nicht. Geschlafen wird auf Matten auf dem Lehm Boden. Auch Büsche, ein Wasserhahn und Toiletten fehlen auf dem Gelände. Fast 100 kleine Kinder, schmutzig und teilweise sichtbar krank, spielen zwischen den Steinen und Exkrementen. Keines davon hat je eine reguläre Schule besucht.

Unser Partner Snehalaya

Mit Snehalaya („Haus der Liebe“) hat Childaid Network einen starken Partner vor Ort, der sich seit Jahren erfolgreich für die Straßenkinder einsetzt. In fünf Heimen fanden etwa 200 Waisenkinder eine neue Familie. Neben der Basisversorgung erhalten die Kinder dort medizinische Betreuung und individuelle Förderung. Sie gehen zur Schule und können einen Beruf erlernen. Wenn sie erwachsen werden, fördern wir den schrittweisen Übergang in die Selbständigkeit. Die Hilfe gilt seit Jahren aber auch den Kindern auf der Straße, die noch eine Familie haben. Etwa 1.000 von ihnen besuchen nun Nachbarschaftsschulen, die sie in Brückenkursen an das staatliche Schulsystem heranführen. Jährlich werden hunderte verlorene Kinder wieder mit ihren Familien zusammengeführt. Der Gründer und Leiter von Snehalaya, Pater Lukose, ist seit mehreren Jahren gewählter Vorsitzender des städtischen "Child-Welfare-Committee", das die Arbeit aller Organisationen für bedürftige Kinder in der Millionenstadt koordiniert.



Inspiziert von Mutter Theresa und Don Bosco setzt Pater Lukose all seine Energie für die bedürftigen Kinder ein.



Biswati kümmert sich um Geschwister und Haushalt. Dank der neuen Childaid-Schule kann sie nun auch lernen. (Punjabi Basti, Guwahati, Oktober 2013)

Projekt 2: Berufliche Qualifizierung von Jugendlichen

Jugendliche, wie die Mädchen in der Mühle, wollen wir davon überzeugen, eine berufliche Qualifikation zu erwerben. Dafür haben wir ein veraltetes Berufsbildungszentrum im Stadtteil Maligaon wieder in Betrieb genommen (vgl. S.13). Fünf Pilotausbildungsgänge wurden bereits erprobt. Wir haben Werkstätten mit den notwendigen modernen Einrichtungen ausgestattet. 200 junge Frauen und Männer konnten so 2013 technische und handwerkliche Berufe erlernen, zum Beispiel KFZ-Mechaniker, Gastronom, Schneider, Schweißer und Elektrotechniker. Mindestens 1.500 weitere Jugendliche sollen diese Chance in den nächsten beiden Jahren erhalten.

Netzwerk für eine kinderfreundliche Stadt

Diese ehrgeizigen Ziele können Childaid Network und seine Partner vor Ort nicht alleine erreichen. Wir haben deswegen ein lokales Netzwerk von Freunden und Unterstützern entwickelt. Mehr als 80 Organisationen der Stadt haben konkrete Verpflichtungen übernommen. (vgl. Nachrichten, Seite 4)



Noch unter einfachsten Voraussetzungen erlernen diese jungen Männer die Grundlagen der Elektrik in der Pilotwerkstatt in Maligaon. (Guwahati, Oktober 2013)



reichen, um ein Kind von der Straße zu holen, es zur Schule zu bringen oder beruflich zu qualifizieren.

Berührende Begegnungen

Marie Heuer berichtet über das Wiedersehen mit 'ihren' Heimkindern in Guwahati

Vor drei Jahren stieg ich als frischgebackene Abiturientin voller Vorfreude, Neugierde und Abenteuerlust in den Flieger Richtung Guwahati, Indien. Sechs Monate habe ich dort in einem der Kinderheime von 'Snehalaya' mit den Kindern gelebt, für mich eine gute und prägende Zeit. Nun reise ich erneut in die schmutzige Großstadt im Land des Tees. Diesmal habe ich sehr gemischte Gefühle:

Wie wird es sein zurückzukehren?
Welche der Kinder sind noch da?
Werden sie mich wiedererkennen?
Wie haben sie sich entwickelt?



Marie Heuer (links) vor dem Kinderheim Jyoti Snehalaya, Belthola. (Guwahati, Oktober 2013)

Lebendige Erinnerungen

Schon beim Verlassen des Flughafens überwältigt mich die Wiederbelebung von unangenehmen Eindrücken. Ich bin wieder da! Es ist heiß, es stinkt und überall liegt Müll herum. Als blonde, hellhäutige Frau werde ich von allen Leuten angestarrt. Bei den Mädchen im Kinderheim sind die negativen Gefühle schnell vergessen: Sie stürmen auf mich zu, nennen mich „große Schwester“, fallen mir in die Arme. Viele von ihnen sind inzwischen zu jungen Frauen herangewachsen. Das hat die Kinder äußerlich verändert. Doch die Liebe und Zuneigung, mit der sie mir wieder entgegen kommen, gibt mir das Gefühl, ich wäre gar nicht weg gewesen. Mit leuchtenden Augen erzählen sie mir detailgetreu von allen Festen, Spielen und Ausflügen, die wir vor drei Jahren für sie organisiert hatten. Ich spüre, dass mein Aufenthalt, obwohl nur kurz, gute Spuren hinterlassen hat.

Positive Entwicklungen

Ich freue mich darüber, wie gut sich die Kinder weiter entwickelt haben. Besonders begeistert mich Pinky. Mit ihren zwei Geschwistern lebt sie, als Halbwaise und ohne Verwandte, die sich um sie kümmern können, schon seit Jahren im Kinderheim von Snehalaya. Nun sei auch ihr Vater gestorben, erzählt sie. Er war ihr letzter familiärer Bezugspunkt außerhalb. Dennoch strahlt sie Energie und Mut aus. Stolz präsentiert sie ihre Fortschritte in der Schule und als ausdrucksstarke Tänzerin.

Ermutigendes Gemeinschaftserleben

Ihre Kreativität und Selbständigkeit demonstriert Pinky eindrucksvoll im Rahmen des Projektes, für das ich nach Guwahati zurückgekehrt bin. Ich unterstütze eine Gruppe von Freiwilligen des Darmstädter Zirkus Waldoni, die mit den Heimkindern Akrobatik und Artistik einstudieren, um ihnen Selbstvertrauen und Gruppenerlebnisse zu vermitteln.



Das ehemalige Straßenmädchen Pinky Chetri leitet als Vortänzerin den Abschlusstanz, den sie selber entworfen hat, mit großartiger Gestik. (Guwahati, Oktober 2013)

Pinky choreographiert einen kompletten Tanz für alle Darsteller. Mit viel Freude und Hingabe unterrichtet sie 70 Heimkinder und die Trainer aus Deutschland, bis diese den Tanz beherrschen. Er wird zum abschließenden Höhepunkt der großen Zirkusvorstellung mit hunderten begeisterten Zuschauern. Mich berührt es, wie ehemalige Straßenkinder wie Pinky, die gelernt hatten, sich alleine durchzukämpfen, nun als Gruppe agieren und aufeinander Rücksicht nehmen.

1€

am Tag reicht, um ein Straßenkind im Heim ganzheitlich zu fördern.

Offene Fragen

Trotz der vielen schönen Momente und der Wiedersehensfreude empfinde ich meinen zweiten Aufenthalt in Guwahati belastender als den ersten. Diesmal wohne ich in der Nähe des Bahnhofs, wo die Armut unübersehbar ist. Der Besuch in einem der Slums lässt mich nicht mehr los. Ich habe noch nie so viele Menschen gesehen, die auf so engem Raum in ihrem eigenen Müll und ihren eigenen Fäkalien leben. In der Mitte dieser Ansammlung von Plastikplanen hatte jemand ein Loch in den Boden gebohrt. Daraus nehmen die Menschen ihr Wasser zum Kochen und zum Waschen. Childaid Network möchte für die Kinder dort ein Zentrum eröffnen und sie zur Schule schicken, doch kann dies gelingen? Und wird dies reichen, um den Kindern eine gute Zukunft zu eröffnen?

Bei meiner Rückkehr nach Deutschland werde ich auf die Frage: „Und, wie war es?“ nicht unbedingt mit „schön“ antworten können. Aber ich bin doch unglaublich froh darüber, noch einmal da gewesen zu sein. Stärker als beim ersten Besuch ist mir aber bewusst geworden, dass die Arbeit vor Ort manchmal nur wie ein Tropfen auf dem heißen Stein ist. Aber es ist dieser Tropfen, der für einige Menschen Leben bringt und für sie alles positiv verändern kann.

„In jedem Kind liegt eine wunderbare Tiefe“

Robert Schumann



Nach nur zwei Wochen Training überzeugen die Heimkinder mit ihren akrobatischen Vorführungen - hier die Jungen aus Dhirenpara auf dem Einrad. (Guwahati, Oktober 2013)



pro Monat reichen, um eine Abendschule für 40 -60 Jugendliche zu finanzieren.

Partnerschaftlich · Wirksam · Nachhaltig

Wie wir unsere Projekte konzipieren, begleiten und kontrollieren.

von Robert Ewers, Projektkoordinator von Childaid Network

Dass die Spendengelder gut und möglichst ohne Abzüge im Projekt ankommen, ist uns ein besonderes Anliegen. Ebenso wichtig ist uns die Nachhaltigkeit unseres Einsatzes. Deswegen wirken wir in enger Zusammenarbeit mit den Menschen vor Ort. Wie wir dies unter häufig schwierigen Bedingungen erreichen, soll hier an einem Beispiel beschrieben werden: Abendschulen für Jugendliche.

Aufgabe: Hilfe für eine verlorene Generation

In unseren Zielgebieten in den Fußhügeln des Himalayas kann die große Mehrheit der Erwachsenen weder lesen noch rechnen. Auch die nächste Generation wächst ohne Schule heran. Wie kann man den Jugendlichen die Chance eröffnen, nachträglich diese Grundfertigkeiten zu erwerben?



Das Projektbudget 2013 von etwa 260.000 € wird überwiegend in Lehrer investiert.

Partnerschaftliche Konzeptentwicklung

In Gesprächen mit den Dorfältesten und unseren Partnern wurde die Idee der Community School entwickelt. In Abendkursen sollen die 13 bis 20-Jährigen, die nie zur Grundschule gehen durften, alphabetisiert werden. Wir sagen zu, die Lehrer zu finanzieren, wenn das Dorf ein Gebäude stellt, mit einem Beirat den Schulbetrieb begleitet und die Dorfjugend zur regelmäßigen Teilnahme am Unterricht mobilisiert. Durch den Beitrag des Dorfes können wir den eigenen Einsatz pro Schule auf 100 € pro Monat begrenzen.

Pilotierung und begleitetes Wachstum

2007 erprobten wir das Konzept in 7 Dörfern. Wir lernten: Damit Unterricht in Abendschulen gelingen kann, braucht es Solarpaneele und Speicherlampen. Die Lehrerausbildung erfordert mehr Aufwand. Die Curricula müssen für die Heranwachsenden angepasst werden. Regionale Supervisoren werden eingestellt, die mehrere Schulen begleiten. Erst nachdem erste Erfolge messbar sind, genehmigen wir die Gründung weiterer Schulen. Mehrmals jährlich sind wir vor Ort. Wir arbeiten mit den Projektleitern an Verbesserungen. Es gibt gemeinsame Analysen und Zielvereinbarungen.

Messbare Ergebnisse

Inzwischen haben wir mehr als 20.000 junge Menschen alphabetisiert, die sonst keine Chance gehabt hätten. Eine externe Evaluierung letztes Jahr hat uns bestätigt, dass alle unsere Schüler das Lesen und Schreiben lernen – sie erreichen nach 3 bis 4 Jahren Unterricht etwa das Niveau von Klasse 6. Mehr als 1.000 ehemalige Schüler haben Führungspositionen in den Dörfern eingenommen. Wir fördern derzeit mehr als 200 Community Schools mit circa 7.500 Schülern. Mit 30 € pro Schüler und Jahr fördern wir die Transformation ganzer Regionen.

Einsatz vor Ort

Claudia Passow porträtiert Jörg Giese, ehrenamtlicher Projektbetreuer von Childaid Network

Erfahrung aus aller Welt

Jörg Giese ist ein Mann der Praxis, der sein Können auch bestens vermitteln kann. Für Childaid Network teilte er viele Monate lang seine Lebens- und Berufserfahrung mit den Menschen in einem Ausbildungszentrum in Maligaon, Guwahati, im Nordosten Indiens.

„Schon als junger Mann wurde ich vom Fernweh geplagt“, sagt er. Dies führte den gelernten Spitzendreher und Maschinenbaumeister in viele Länder der Erde. Bei seinen Tätigkeiten in der Entwicklungszusammenarbeit, beispielsweise für den Deutschen Entwicklungsdienst DED, die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit GTZ, den Senior Experten Service SES und auch für Privatunternehmen, begegnete er den verschiedensten Menschen und Kulturen. Dabei bildete er einheimische Lehrkräfte fort und sorgte für verbesserte Ausbildungsstrukturen. Daneben war ihm das Erlernen der jeweiligen Landessprache besonders wichtig: „Nur so kann man die Menschen und ihre Kultur verstehen, Missverständnisse vermeiden und gemeinsam mit den Partnern eine bessere Arbeit machen.“

Leid motiviert das Handeln

„Ich habe viel Unrecht, Armut und Leid gesehen.“ Dagegen möchte er einen persönlichen Beitrag leisten, denn eine solide Ausbildung schafft die Chance auf eine bessere Zukunft. Deshalb gehört es zu seinen schönsten Freuden, ehemalige Auszubildende wieder zu treffen und zu erleben, wie sie mit ihrer Arbeit für sich und ihre Familie sorgen können. Als Childaid Network ihn fragte, ob er seine Erfahrung ehrenamtlich in das Projekt „Technisches Zentrum Maligaon“ in Guwahati einbringen wolle, zögerte er keinen Augenblick. In der Ausbildungswerkstatt können junge Menschen handwerkliche und berufliche Fähigkeiten erwerben zum Beispiel als Automechaniker, Elektriker, Schweißer, Dreher, Schneider oder in der Haushaltsführung.

Berufliche Bildung schafft Frieden

Für Jörg Giese ist das Konzept des Ausbildungsprojektes stimmig und nachhaltig. Die Spendengelder, die über Childaid Network aus Deutschland kommen, werden vor Ort richtig verwendet und angelegt: „Die Priorität hat hier die Ausbildung und nicht die Produktion. Unsere Projekte sollen zu Gerechtigkeit und Frieden beitragen. Ausbildung, besonders berufliche Bildung, ist ein Schritt in diese Richtung.“

Rund 200 junge Menschen haben in diesem Jahr einen der angebotenen Kurse in Maligaon abgeschlossen und gehen so mit gutem Handwerkszeug in eine chancenreichere Zukunft.



Jörg Giese, ehrenamtlicher Helfer von Childaid Network, beim Lehreinsetz in Maligaon. (Guwahati, Oktober 2013)

Aktionen, die etwas bewegen – Schüler laufen für Straßenkinder

Bjarne und Thorben Hinkel berichten über den Spendenlauf der Internationalen Schule Seeheim-Jugenheim



Bjarne und Thorben Hinkel

Unter dem Motto „Reach Out“ waren trotz heftiger Juni-Regenschauer rund hundertfünfzig Schülerinnen und Schüler gekommen, um fleißig ihre Runden auf dem Sportplatz zu drehen. Damit sammelten sie Geld für das Straßenkinderprojekt von Childaid Network in Guwahati.

„Der Regen hat mir nichts ausgemacht, im Gegenteil, ich habe das beim Laufen gar nicht gemerkt,“ erzählt

der elfjährige Thorben Hinkel. „Es macht so viel Spaß. Ich muss nur laufen und vorher Oma, Opa, Mama, Papa und Freunde fragen, ob sie spenden. Das ist cool.“

Gemeinsam helfen macht Spaß

Auch Thorbens Bruder Bjarne war von der Idee begeistert: „Ich kann mein Hobby, das Laufen, dafür einsetzen, anderen Kindern zu helfen, denen es nicht so gut geht wie uns. Und das inspiriert mich!“

Bjarne war bislang bei jedem Sponsorenlauf der Schule dabei. Dieses Mal ist er eine Stunde und zehn Minuten lang gejoggt und hat dabei 16,8 Kilometer geschafft. Eine starke Leistung. Der Zwölfjährige ist stolz darauf, er hat das drittbeste Ergebnis der ganzen Schule erreicht. Das bedeutet ihm vor allem: Sein Einsatz trägt dazu bei, Geld für Childaid Network zu sammeln. „Und dadurch kann jetzt sofort Kindern in Indien geholfen werden, das ist richtig gut.“

Eine Gemeinschaft macht sich für andere stark

Die Idee für den Sponsorenlauf stammt von einer Elterninitiative. Jeder in der Internationalen Schule kann teilnehmen und so mithilfe des Familien-, Freundes- und Bekanntenkreises den guten Zweck unterstützen. 7.600 € Spendengelder brachte der Lauf für Childaid Network. Dieser Betrag wurde von einem

anonymen Spender nochmals verdoppelt. Weitere Elternspenden erhöhten das Gesamtergebnis auf mehr als 20.000 €.

„Reach Out“ – „reichen wir die Hand“ – eine Idee, die durchaus Schule machen kann!



Startschuss für 150 hochmotivierte Schüler und Schülerinnen. (Seeheim-Jugenheim, Juni 2013)

„Wenn einer allein träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, ist es der Anfang einer neuen Wirklichkeit.“

Helder Camara

Bjarne und Thorben sind nur zwei Jungen. Aber mit ihren Mitschülern haben sie über 1.000 Menschen bewegt und in einigen Stunden so viel Geld eingeworben, dass wir damit mehreren hundert Straßenkindern helfen konnten. Vielleicht lassen Sie sich davon ermutigen.

Jubiläen, Firmenfeiern, Sportfeste, Tombolas – es gibt viele Gelegenheiten, andere für den guten Zweck zu motivieren. Childaid Network wächst mit Netzwerken. Gerne unterstützen und begleiten wir Sie bei der Entwicklung und Realisierung Ihrer Ideen.

Kindern Zugang zu Bildung zu vermitteln ist unser Dauerauftrag.

Unser Ziel ist es, das Leben der Menschen in unserer Projektregion nachhaltig zu verbessern. Das geht nicht über Nacht. Wir brauchen dafür einen langen Atem. Und unsere Partner brauchen sichere Zusagen für die Projektaktivitäten über mehrere Jahre. Deswegen wünschen wir uns Förderer, die uns mit regelmäßigen Spenden helfen, verlässliche Zusagen zu machen. Mit einer Patenschaft können Sie das Leben von vielen jungen Menschen dauerhaft verbessern.

Mit jedem Spenden-Euro verändern wir das Leben von jungen Menschen nachhaltig.

Helfen Sie mit! – Spenden Sie

bequem und schnell auf unserer Webseite unter **www.childaid.net** oder mit dem Lastschrift-Formular in diesem Magazin.

Mädchen auf dem Bahnhof (Guwahati, Oktober 2013)



Unsere Garantie

Ihre Spende hilft direkt

Wir investieren Ihre Zuwendungen ohne große Abzüge in die Projekte. 2012 lagen unsere Kosten für Verwaltung, Fundraising und Projektbetreuung zusammen bei 5 %. Stifterbeiträge, Kapitalerträge und gewerbliche Einkünfte decken diese Kosten.

Gute Partner als Garant für Erfolg

Wir wählen unsere Partner in den Zielländern sorgfältig aus, begleiten und kontrollieren sie persönlich. Sie sind in den Kulturen verwurzelt und wissen, was hilft.

Nachhaltige Projekte für die Ärmsten

Unsere Projekte kommen den Ärmsten der Armen zugute, unabhängig von ihrer Religion, Rasse und Nationalität. Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe.

Ehrenamtliches Engagement

Die Stifter, ein großes Team und viele Förderer und Partner im Netzwerk engagieren sich für unsere Projekte ehrenamtlich. Wir arbeiten professionell und uneigennützig.

Testiert, kontrolliert, ausgezeichnet

Ein ehrenamtlicher Beirat mit hochrangigen Führungskräften begleitet und überwacht unsere Aktivitäten. Unsere Bücher testiert ein Wirtschaftsprüfer. Wir wurden von der Landesregierung Hessens als Stiftung des Jahres 2011 ausgezeichnet.

Gemeinnützig

Wir sind als gemeinnützig anerkannt. Spenden an Childaid Network können von der Steuer abgesetzt werden.

„Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit.“ Maria Montessori

Helpen Sie uns helfen!

Childaid Network - Unsere Organisation

Ehrenamtlicher Vorstand

- Dr. Brigitta Cladders
- Hermann-Henrich Holtermann
- Dr. Martin Kasper

Ehrenamtlicher Beirat

- Karl-Heinz Floether, Mitglied verschiedener Aufsichtsräte
- Dr. Thomas Gauly, Gauly Dittrich van de Weyer AG
- Wolfgang Kirsch, DZ BANK AG
- Dr. Thomas Kreuzer, Fundraising Akademie GmbH
- Bischof Adrianus van Luyn SDB
- Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher, Club of Rome
- Cornelia Richter, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
- Ekkehardt Sättele, Senator e.h. und Wirtschaftsprüfer
- Michael Steeb, AGEH e.V.

Assam Gold und Masala Chai Tee für Kinder in Not



Mit dem Kauf dieses würzigen Qualitätstees unterstützen Sie die Kinder und unsere Projekte vor Ort: Durch Neuanpflanzungen kleiner Familienteegärten und die Gründung von Tee-Kooperativen kann das Über-

leben vieler Familien gesichert werden. Das zusätzliche Einkommen ermöglicht es, die Kinder zur Schule statt zur Arbeit zu schicken. So schaffen wir die Voraussetzung für eine bessere Zukunft.

Anfragen und Bestellungen bitte an tee@childaid.net oder kontaktieren Sie uns unter Telefon: +49 6174 2597939

Childaid Network ist eine rechtsfähige Stiftung. Sie ist vom Finanzamt Bad Homburg als gemeinnützig anerkannt, Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Die Abschlüsse wurden von Dr. Michael Hagemann GmbH & Co. KG, Wirtschaftsprüfer, geprüft.



Mit den von uns geförderten Kleinteegärten können die Familien ihr Einkommen vervierfachen - und damit der Armutsfalle entkommen. (Gologhat, Assam, Oktober 2013)

Childaid Network

Höhenblick 3, 61462 Königstein

Tel.: +49 6174 2597939

Fax: +49 6174 2597940

www.childaid.net • info@childaid.net

Spendenkonto

Commerzbank Frankfurt

BLZ: 500 400 00

Konto: 375 505 500

IBAN: DE96500400000375505500

BIC: COBADEFFXXX

DZ Bank Frankfurt

BLZ: 500 604 00

Konto: 70 80 90

IBAN: DE08500604000000708090

BIC: GENODEFFXXX

